



**Erster prominenter Gast** im neueröffneten Hotel „Zum Schwan“: Hans-Ulrich Klose. Der SPD-Fraktionsführer im Bundestag diskutierte am Mittwochabend mit Beeskowern. MOZ-Fotos:Jur

## Diskussion mit Hans-Ulrich Klose in Beeskow

# Basis forderte: Ein fähiger Mann muß an die Spitze !

### Sorgen bereitete vor allem Zustand der Partei

**Beeskow.** Pfeifeschmauchend, köfferchenschwingend und von verhaltenem Beifall begrüßt, so hielt am Mittwochabend Hans-Ulrich Klose Einzug im Hotel „Zum Schwan“. Auf seiner Tour durch Brandenburg - der SPD Fraktionsvorsitzende kam gerade aus Eisenhüttenstadt - stellte er sich den Beeskowern zur Diskussion. „Solidarpakt und SPD-Sofortprogramm - Chancen zum Zusammenwachsen Deutschlands“ hatte die SPD die Runde überschrieben, zu der hauptsächlich Parteimitglieder und Sympathisanten erschienen waren.

Gäste des Abends waren neben Klose u.a. der Brandenburger Landesvorsitzende Steffen Reiche, der Fürstenwalder Landrat Schubert, SPD-Kommunalexpertin Brigitte Schulte und Walter Romberg, Finanzminister unter de Maiziere.

In der Diskussion ging es weniger konkret um die Probleme der Beeskower Region als vielmehr um die „große Politik“. Vor allem der Zustand der eigenen Partei mit den vakant gewordenen Posten des Parteivorsitzenden und des Kanzlerkandidaten bereitete den Mitgliedern Sorgen.

Aus dem Saal kamen Forderungen an die Parteiführung, endlich einen Mann (Einwurf aus dem Präsidium: „oder Frau!“) an die Spitze zu stellen, „der erkannt hat, was in Deutschland los ist“, und der Appell an die Politiker, sich moralisch zu verhalten.

Die SPD, erläuterte Klose, sei bereit, den Solidarpakt mitzutragen, weil er verlässliche Grundlagen für die neuen Länder schaffe. Als solche nannte er die über 1995 hinausgehende Finanzierung der Ost-Länder. In Sachen Asylrecht sprach Klose für eine Grundgesetzänderung. Er geht davon aus, daß sich dafür in der SPD ein knappe Mehrheit finden wird. Diskussion gab es außerdem zur Beteiligung der Bundeswehr an NATO-Kampfeinsätzen. Die Frage, ob die Entwicklung Ostdeutschlands eine wirkliche Angleichung an die BRD sein könne oder hier einiges neu gestaltet werden müsse, stellte der ehemalige Finanzminister Walter Romberg. Er sprach davon, andere Formen der Arbeitszeitverteilung zu suchen, der Möglichkeit, im Osten einen anderen Lebensstil zu finden als den der jetzigen BRD.

INA MATTHES